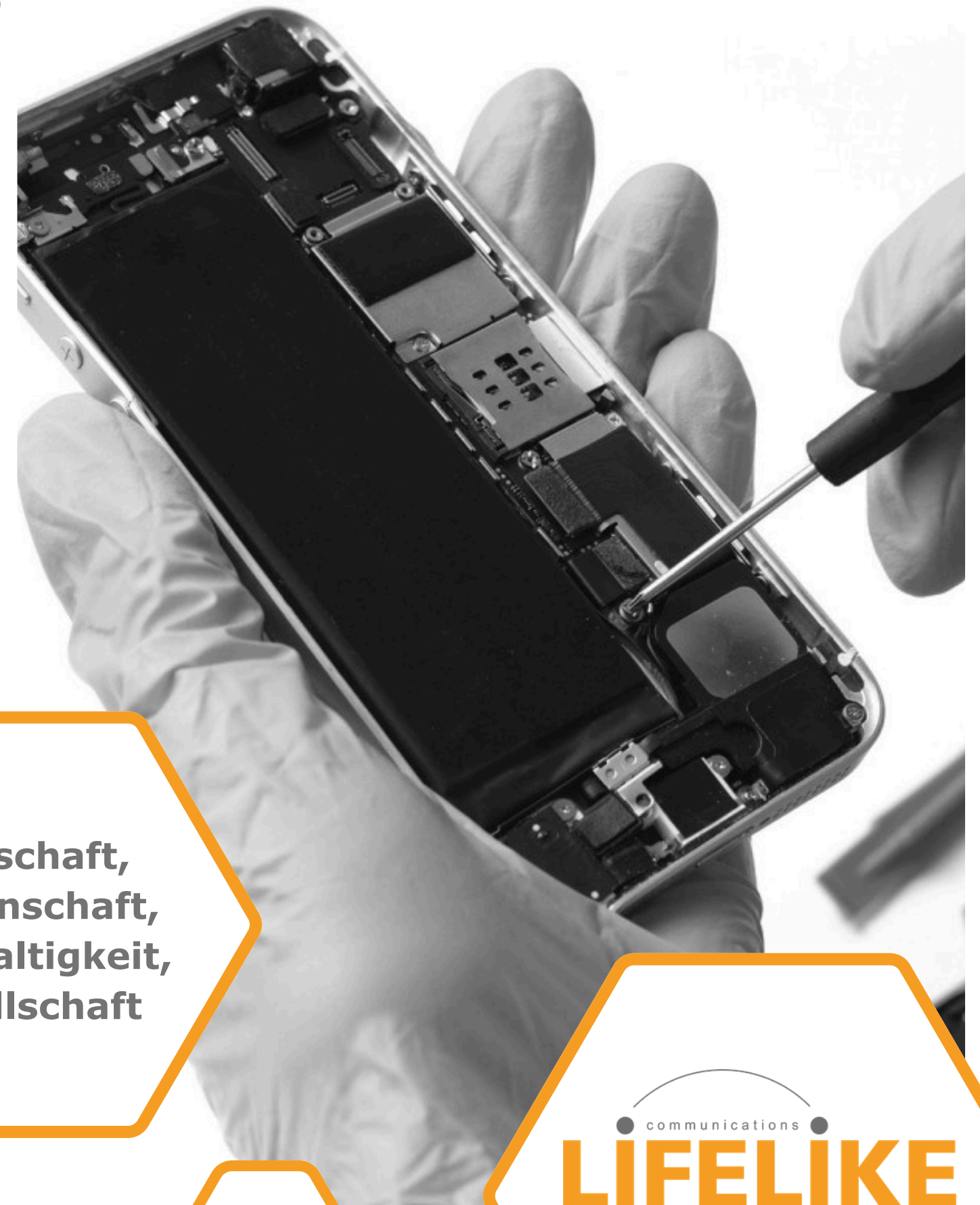


Reparieren oder neu kaufen?

Nürnberg Institut für
Marktentscheidungen (NIM)



Österreich

Wirtschaft,
Wissenschaft,
Nachhaltigkeit,
Gesellschaft



Ausgangssituation

Die internationale NIM-Studie "Reparieren oder neu kaufen?" analysiert die Reparaturkultur von VerbraucherInnen in sieben Ländern. Dabei zeigt die Studie spannende Hindernisse für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft auf: Vor allem hohe Reparaturkosten und fehlende Informationen verhindern oft, dass Gegenstände instand gesetzt werden. Auch interessant: Die Förderhöhe in den jeweiligen Ländern hat nur selten Einfluss auf die Reparaturkultur.



Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung an uns als betreuende PR-Agentur war, die wissenschaftliche Expertise des Instituts für den österreichischen Markt medial aufzubereiten und die Studienergebnisse als relevanten Beitrag in der Nachhaltigkeitsdebatte zu positionieren. Der Kunde wünschte sich gesteigertes Interesse seitens der Medien zum Thema der Reparaturkultur im Allgemeinen sowie weitergehend eine breite Positionierung des NIM (Nürnberg Institut für Marktentscheidungen e.V. | Gründer der GfK) in der österreichischen Medienlandschaft.



Strategie

Mit einer maßgeschneiderten PR-Kampagne zeigten wir, wie Österreich bei dieser internationalen Studie abschneidet. Für die heimischen Medien bereiteten wir die Daten gezielt aus österreichischer Sicht auf. Den Versand stimmten wir genau auf den Tag ab, an dem der Reparaturbonus („Geräte-Retter-Prämie“) neu startete. Um auch Wirtschaftstreibende anzusprechen, hoben wir die Vorteile für reparierende DienstleisterInnen hervor. So verankerten wir unseren Kunden NIM erfolgreich als verlässliche Expertenquelle für Konsumverhalten in den Medien.

Leistungen Lifelike PR



Reparieren oder neu kaufen? Nürnberg Institut für Marktentscheidungen (NIM)

Die Medienresonanz zeigt deutlich, dass das Thema Reparaturkultur einen Nerv trifft und Österreichs Wirtschaft bewegt. Genau hier entstehen wertvolle Impulse für Nachhaltigkeit und Wirtschaft in Österreichs Medienlandschaft.

Kurzzusammenfassung TV

Datum: 13.01.2026
Sender: ORF 2
Sendung: ZIB
Uhrzeit: 08:00 Uhr
Beitragslänge: 00:01:21
Mitschnitt: <https://rtv.observer.at/media/3006/a77ec7d836>

Bestellen Sie **HIER** Ihren Mitschnitt in höherer Auflösung zum Download um nur 31€ exkl. USt.

Seit gestern gibt es die Geräte-Retter-Prämie, eine reduzierte Form des Reparaturbonus, die 50 Prozent bis 130 Euro übernimmt. Das Nürnberg Institut für Marktentscheidungen zeigt, dass Reparaturen trotz Förderung eher selten bleiben. Österreich liegt trotz Bonus auf Rang vier, Gründe sind Kosten, Aufwand und der Wunsch nach Neuem.

Ihr Suchbegriff wurde bei 57 s im Beitrag gesichtet.

VORARLBERG

Geräte-Retter-Prämie zieht, doch Österreich bleibt beim Reparieren im Mittelfeld. »A4



DER STANDARD
 Wirtschaft International Inland Web Sport Panorama Kultur Etat Wissenschaft Lifestyle mehr...

GERÄTE-RETTEN-PRÄMIE
Helfen staatliche Zuckerl der Reparaturfreude auf die Sprünge?

Mit dem Reparaturbonus war Österreich Vorreiter. Retter-Prämie ein Nachfolgemodell. Wie gut das zeigt eine internationale Studie

Regina Bruckner
 13. Jänner 2026, 15:00

7 Postings 0 Später lesen

Österreich startete 2022 als erstes Land Europas mit e Reparaturbonus für fast alle Elektro- und Elektronik üblicherweise verwenden. Das reichte von Kaffeemas Hi-Fi-Anlagen, Smartphones, bis zu E-Bikes und Hoch

Newsletter Podcast Mediat

Startside / Inspiration / Was die Geräte-Retter-Prämie für Betriebe bedeutet

Nachhaltigkeit

Was die Geräte-Retter-Prämie für Betriebe bedeutet

Redaktion Die Wirtschaft 13.01.2026

Mit der Neuauflage des Reparaturbonus unter dem Titel „Geräte-Retter-Prämie“ will die Politik Anreize für nachhaltigen Konsum setzen. Doch eine neue internationale Studie zeigt: Förderungen allein reichen nicht. Für kleine und mittlere Unternehmen, die Reparaturen anbieten oder in diesen Markt einsteigen wollen, eröffnet sich dennoch Potenzial.



TROTZ FÖRDERUNG
 Warum Österreicher ihre Geräte selten reparieren lassen

WIRTSCHAFT
Bonus: Reparieren statt Wegwerfen
 Die Geräte-Retter-Prämie sieht bis zu 130 Euro für jene vor, die ihrem Elektrogerät eine zweite Chance geben. »Seite 14

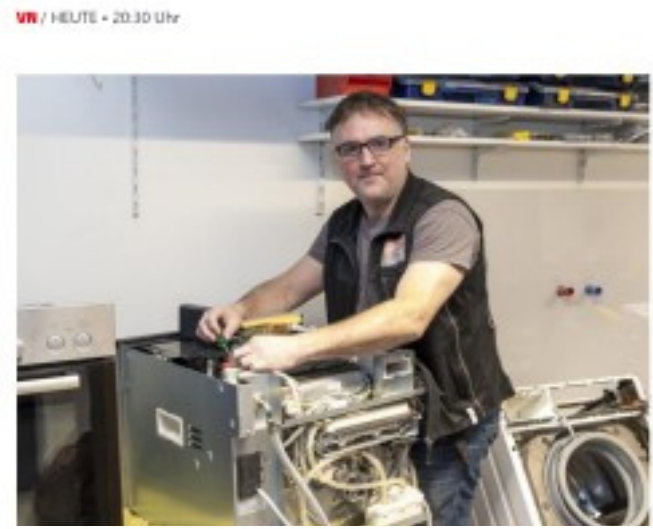
Ab heute fördert der Staat wieder die Reparatur von Elektrogeräten

Geräte-Retter-Prämie: Bis zu 130 Euro gibt es für jene, die ihrem Gerät eine zweite Chance geben – Kritik an zahlreichen Ausnahmen

LINZ/WIEN. Ab heute, Montag, können defekte Elektro- und Elektronikgeräte in Österreich wieder mit einer staatlichen finanziellen Unterstützung repariert werden. Die „Geräte-Retter-Prämie“ löst den „Reparaturbonus“ ab, den es ab 2022 in Österreich gegeben hatte und der im Mai des Vorjahres ausgelaufen war. Gefördert werden 50 Prozent der Reparaturkosten, jedoch maximal 130 Euro je Gerät. Kostenvoranschläge werden mit bis zu 30 Euro unterstützt. Die Abwicklung erfolgt digital: Auf geräte-retter-prämie.at können die Daten eingeben werden, dann wird ein Boni per E-Mail zugestellt, der drei Monate gültig ist. Er kann bei einem der Partnerbetriebe eingelöst werden. Diese sind auf der Webseite gelistet. 30 Millionen Euro sind für die Maßnahme budgetiert, so Minister Norbert Totschnig (ÖVP). Gefördert werden beispielsweise Waschmaschinen, Kühlgeräte, Kaffeemaschinen, Staubsauger und Akkuschräuber. Außerdem wird die Reparatur von Geräten für die Krankenhäuser unterstützt. Ein wesentliches Merkmal des Reparaturbonus ist, dass er auch für Wellness- und Luxusgeräte gilt. Daran gehört

genutzten Geräten beim bisherigen Reparaturbonus, heißt es von Refurbed. Die Plattform ist darauf spezialisiert, gebrauchte Produkte auszuverkaufen und auf den Markt zu bringen. Die Wirtschaft der Österreicher hinkt noch hinterher, wie eine internationale Studie des Nürnberg Institut für Marktentscheidungen unter 12.000 Teilnehmern in sieben Län-

“Viele haben schon darauf gewartet” – Bis zu 130 Euro für Reparaturen



KURIER

kurier Seit dem 12. Jänner gilt in Österreich die „Geräte-Retter-Prämie“. Der Nachfolger des Reparaturbonus soll Menschen dazu motivieren, defekte Geräte reparieren zu lassen, anstatt sie wegzuworfen und Elektroschrott zu produzieren. Eine neue Studie kommt aber zum Schluss, dass staatliche Förderungen allein nur unzureichend motivieren. ? Insgesamt 14.000 Personen wurden in der vom Nürnberg Institut für Marktentscheidungen durchgeführten Studie befragt. Geräte werden im internationalen Vergleich hierzulande selten repariert. Aber: Fast die Hälfte der Befragten halten es für sinnvoll, wenn der Staat Hersteller verpflichten würde, Ersatzteile besser verfügbar zu machen oder sich für längere Gewährleistungsgebühren einzusetzen. ? Mehr dazu im Artikel-Link in Bio. ? #österreich #wirtschaft #elektronik #reparatur #studie #förderung #geräteretterprämie #reparaturbonus #elektroschrott ? Artikel: David Kotrba / Aufbereitung Social Media: Lisa Stepanek / CVD: Daniel Jarmarik

18 JAN 2026

KURIER
 Wien NO Burgenland Österreich Politik Wirtschaft Sport Kultur Freizeit

WIRTSCHAFT
Österreichs Reparaturkultur ist trotz Förderung wenig ausgeprägt



Neue Studie zeigt auf, dass Geräte im internationalen Vergleich selten repariert werden. Aber wenn, dann sind Österreicher bereit, mehr zu zahlen.

Von David Kotrba

TOP10 MEDIATHEK ST. PÖLLEN REGIONEN NIEDERÖSTERREICH SPORT

NÖNPLUS | GERÄTE-RETTEN-PRÄMIE
Österreich hinkt bei Reparaturen hinten nach

ERSTELLT AM 10. JANUAR 2026 | 05:06
 LESEZEIT: 3 MIN
 ANMELDEN, UM ARTIKEL ZU SPEICHERN

NÖN Redaktion

communications
LIFELIKE
 brands people stories



Um die Umwelt zu schützen, fördert der Staat die Reparatur von Geräten. Die Rahmenbedingungen dafür sind aber strenger geworden. Foto: Shutterstock/Schaefer

Strenge Regeln: Das ist neu beim Reparaturbonus

WIEN Alles neu für alte Geräte: Ab Montag tritt die abgespeckte Version des Reparaturbonus, die „Geräte-Retter-Prämie“, in Kraft. Diese soll KonsumentInnen dazu ermutigen, alte Geräte reparieren zu lassen. Da es beim alten Modell immer wieder zu Betrugsfällen kam, wurden die Rahmenbedingungen nun verschärft. Und das ist neu: Gefördert wird die Hälfte der Reparaturkosten, allerdings gedeckelt auf 130 Euro (statt wie bisher 200 Euro).
 • Fahrräder, E-Bikes, Smartphones, Wellness-, Luxus-, und andere Unterhaltungsgeräte sind nicht mehr förderbar.
 • Neu aufgenommen wurden hingegen Medizin- und Pflegeprodukte wie etwa Rollstühle, Pflegebetten, Beatmungsgeräte und Blutdruckmessgeräte.
 • Weiterhin unterstützt werden gängige Haushaltsgeräte wie Waschmaschinen, Kühl-schränke, Tiefkühler, Staubsauger und diverses Werkzeug.
 • Reparaturbetriebe können sich ab sofort als Partnerunternehmen registrieren. Die Anmeldung erfolgt über die Webseite www.geräte-retter-prämie.at. Die Prüfung der Betriebsübernahme durch die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) Konsumenten können die Förderung ab Montag beantragen, der Betrag wird direkt an die Antragstellenden ausbezahlt.
 Der ursprüngliche Reparaturbonus wurde 2022 eingeführt, es wurden rund 1,8 Mio. Euro ausbezahlt. Für die neue Version gibt es keine EU-Gelder. Der Staat stellt bis 2028 jährlich 30 Mio. Euro zur Verfügung.
Viele Reparatur-Muffel
 Einer Umfrage des Nürnberg Institut für Marktentscheidungen zufolge hinkt die Reparaturbereitschaft der ÖsterreicherInnen im internationalen Vergleich hinterher. Rund 4 Prozent der ÖsterreicherInnen haben demnach in den zwölf Monaten vor Studierhebung mindestens ein Elektrogerät reparieren lassen, in Italien waren es 61%. Laut der Studie wirkte die Förderung von bis zu 130 Euro pro Reparatur nicht als starker Hebel. Die Preisgrenze, bei der eine Reparatur akzeptabel gilt, liege bei 15 bis 20 Prozent des Neupreises. (T)

LIFELIKE PR lässt sich als besonders zielstrebige und vor allem schnell agierende Agentur bezeichnen. Unsere Stärken liegen in der Spontanität, Schnelligkeit und Wendigkeit im Sinne des Kunden, wobei wir die zu transportierende Meldung immer punktgenau auf allen Kanälen umsetzen. Wir beginnen beim Menschen und kommen so auch wieder beim Menschen an.

Lifelike PR | Am Messezentrum 6

5020 Salzburg | Austria

+43 660 214 43 63

www.life-like.at

The background of the slide is decorated with several orange-outlined hexagons of various sizes, scattered across the right and bottom portions of the page. The logo in the bottom right corner is contained within a large orange hexagon. It features the word "communications" in a small font above a curved line, followed by "LIFELIKE" in large, bold, orange letters, and "brands people stories" in a smaller font below it.

communications
LIFELIKE
brands people stories